

KIRCHE IM ORT

Ausgabe April 2009, Nr. 143

Verlagspostamt 8501 Lieboch
An einen Haushalt, P.b.b
www.graz-seckau.at/pfarre/lieboch

**Wie das Licht am Ostermorgen,
so leuchte uns dein Segen.**

**Christus ist
auferstanden:
Möge sein Friede
uns begleiten,
seine Liebe uns
beflügeln und
seine Freude
uns anrühren.**

**Christus ist
auferstanden.
In diesem
Glauben
bewahre uns
der allmächtige
Gott.**

(Irischer Segensspruch)





Anbetung?

Was ist das? Ist das nicht einfach irgend ein Gebet vor dem Allerheiligsten? Aber warum hat das ein eigenes Wort?

Da gibt es ein Sprichwort: Not lehrt beten. Müsste das nicht eigentlich richtiger heißen: Not lehrt bitten? Ein Großteil unseres Betens wird auch Bitten sein. Wenn wir Gott um etwas bitten, anerkennen wir seine Allmacht, seine Liebe zu uns. So ist unser Bittgebet in gewisser Hinsicht auch ein Lobpreis Gottes. Außer, unser Bitten wird zum Befehl. Lieber Gott, du musst...oder denken Sie an den Automatengott: Gegen Einwurf von 3 Vater unser erhalten Sie.....Ein echtes Bittgebet ist eine berechtigte Form des Gebetes!

Beten heißt: Sprechen mit Gott (oder den Engeln oder seinen Heiligen). Sprechen mit einem Menschen kann ein Erzählen sein, kann ein Befragen sein, kann eine Kurzinformation sein vor allem aber ist es eine Kontaktaufnahme. Alles das kann natürlich auch ins Gebet einfließen. Zu einem Gespräch gehört aber auch ein Zuhören. Deswegen ist bei allen amtlichen Gebeten eine Schriftlesung in irgendeiner Weise dabei. Wir hören auf Gottes Wort!

Wie oft suchen wir im Leben jemanden, der uns zuhört! Gott ist immer bereit uns zuzuhören!

Eine besondere Form des Betens ist nun das „Anbeten“. Da sprechen wir nicht gleich auf gleich mit Gott, da anerkennen wir seine Größe, da zeigen wir, dass Gott weit über uns ist. Die angemessene Haltung zur Anbetung ist das Knien – wir machen uns klein vor seiner Größe..Sätze aus dem Gloria: wir loben Dich, wir preisen Dich, wir beten Dich an, wir sagen Dir Dank, ob Deiner großen Herrlichkeit; sind so richtige Sätze der Anbetung.

In früheren Zeiten waren Anbetungstage noch Tage des Gebetes für eine ganze Pfarre; da waren die Anbetungsstunden am Hl. Grab (von der Grablegung am frühen Vormittag des Karfreitages bis zur Auferstehung am Kar Samstag) viel besuchte Stunden des Gebetes. Warum heute nicht mehr?

Ist das deswegen, weil zwischendurch einmal eine Zeit in der Kirche war, wo nur das Messopfer galt; wo selbst Maiandachten nur mit Messe etwas waren?

Ist das deswegen, weil wir zu hochmütig sind, um uns vor Gott klein zu bekennen? (Christus ist nicht mehr unser Herr sondern nur unser Bruder)

Ist das deswegen, weil wir für Gott keine Zeit mehr haben, es ist schon alles verplant und wir müssen doch arbeiten?

Ist uns eine persönliche Anbetung mehr wert als eine Anbetung in Gemeinschaft?

Nb.: Auch während der Messe gibt es Anbetung z.B. die Erhebung von Hostie und Kelch bei der Wandlung.

Otto Pexa

„Lobpreiset den Herrn mit mir, lasset uns miteinander seinen Namen verherrlichen“
(Primizspruch von Friedrich Pfandner)

Getreu seinem Primizspruch war das priesterliche Wirken von GR Stadtpfarrer, Friedrich Pfandner.

Herr Friedrich Pfandner wurde am 19.06.1928 in Fehring geboren. Zuerst erlernte er den Beruf des Kaufmannes. Jedoch verspürte er deutlich den Ruf, Priester zu werden, ging ins Stift Lambach zum Aufbaustudium und studierte in Graz Theologie. Am 05.07.1959 wurde er zum Priester geweiht.

Als Kaplan brachte er viele Erfahrungen seiner eigenen Jugendzeit mit, wo er als Priester besonders in den Pfarren Ilz, Murau und Graz Hl. Schutzengel der Jugend dienen und sie begleiten durfte.

1970 übernahm er die Stadtpfarre Voitsberg und bemühte sich in allen seinen verantwortungsvollen Aufgaben stets, ein guter Seelsorger über 27 Jahre lang zu sein.

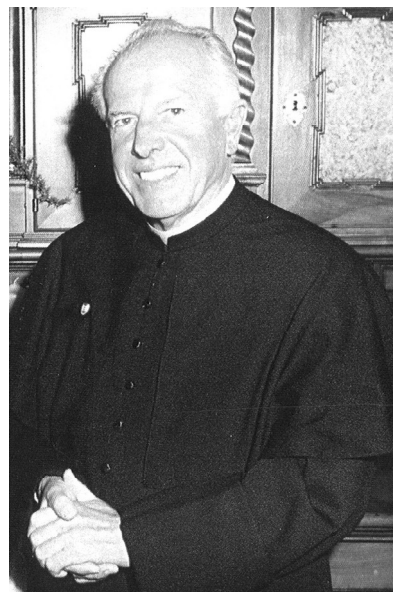
In unserer Pfarre verbrachte er 9 Jahre, davon 8 Jahre mit seiner Schwester Maria, welche ihm 35 Jahre als Wirtschafterin zur Seite stand. Tiefgehende bestens vorbereitete Predigten, welche mit Freude angenommen wurden, sowie würdige Feiern der Gottesdienste, waren immer sein großes Herzensanliegen. Krankheitsbedingt zog er ins Priesterheim nach Graz und wurde dort von den Barmherzigen Schwestern 2,5 Jahre aufopfernd betreut.

Wie sehr Herr Pfarrer Pfandner mit seiner Pfarre Voitsberg verbunden war, zeigte sein Wunsch, im dortigen Priestergrab seine letzte irdische Ruhestätte zu finden. Das Begräbnis wurde ebenfalls seinem Wunsche entsprechend einfach, geprägt vom Glauben an die Auferstehung, gefeiert.

Ein Satz aus seinem geistlichen Testament lautete: „So wie Ihr mir treu wart im Leben, haltet mich auch weiterhin im guten Gedenken, im Gebet und im Heiligen Opfer“.

Danke lieber Friedrich im Namen der Pfarrgemeinde und in meinem Namen. Du warst für mich wie ein Bruder und ein guter Freund.

Johann Koch



Impressum: Kommunikations- und Informationsorgan der Pfarre Lieboch
Herausgeber: Pfarramt Lieboch, Hitzendorferstraße 1, 8501 Lieboch
Redaktion: Dr. Marlies Pietsch, Walter Plaschzug
Layout: Sabine Dallago
Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Otto Pexa.
Auflage: 1850 Stück
www.graz-seckau.at/pfarre/lieboch

Es ist immer eine große Freude, wenn ein Projektantrag vom Land Steiermark genehmigt wird. So erhielten wir nach den Semesterferien einen Brief unseres Landeshauptmanns mit der Nachricht, dass für das Projekt „Alphabetisierung in Londrina“ für 2009 und 2010 eine Summe von insgesamt 6700.- € zur Verfügung gestellt wird. Unsere Weltgruppe wird 300.- € selbst beisteuern, und so bekommen etwa 15 Männer und Frauen im laufenden Schuljahr (das in Brasilien gerade erst jetzt, im Februar, angefangen hat und im Dezember endet) und im nächsten Jahr 2010 die Möglichkeit, viermal in der Woche mit einer kompetenten jungen Lehrerin Lesen und Schreiben zu lernen. Ich konnte im vergangenen Jahr selbst an einer solchen Unterrichtseinheit teilnehmen – ein ganzer Nachmittag (3 Stunden), während dessen eine Gruppe von Frauen und Männern ganz verschiedenen Alters gemeinsam gearbeitet hat.



Da war die junge Andreлина, die vom Aussehen her wie eine Frau aus der Mittelschicht wirkte – sie hatte aber in ihrem bisherigen Berufsleben nie die Chance, richtig Lesen und Schreiben zu lernen, da sie schon früh Geld verdienen musste und dann für ihre beiden Kinder sorgte. Da war die über siebzigjährige Dona Ines, deren großer Wunsch es war, im Gottesdienst die Lieder besser mitsingen zu kön-

nen; sie wollte im Gesangbuch mitlesen. Oder Dona Ana, die in ihrem Leben schon viel mitgemacht hat; zwei Söhne hat sie im Erwachsenenalter verloren, der eine starb durch Gewalt in der Stadt São Paulo, der andere an den Folgen des Alkohols, also letztlich aus Verzweiflung. Trotzdem will Dona Ana aus ihrem Leben etwas machen und mehr am Leben der Gesellschaft teilnehmen, z.B. auch Zeitung lesen – daher lernt sie Lesen und Schreiben.



Dabei wird nicht den ganzen Nachmittag gelesen und geschrieben, sondern man kocht zum Beispiel miteinander, bespricht das Rezept und schreibt es dann genau nieder – so ist auch die Lebenswirklichkeit der Gruppe in den Bildungsprozess eingebunden.

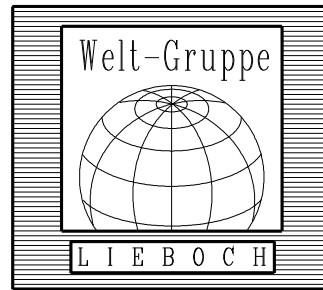
Dabei wird außer Schreiben und Lesen noch viel mehr gelernt: Wie kann traditionelles Wissen, z.B. über gesunde Ernährung, über Heilpflanzen, aber auch über gesunde Lebensführung, erhalten und weitergegeben werden? Auch andere gesellschaftliche, soziale und politische Fragen werden berührt: Welche Rechte habe ich? Wie fülle ich einen Antrag aus? An welche Stellen kann ich mich mit speziellen Problemen wenden? Es wird versucht, das Selbstbewusstsein der Menschen zu stärken und am vorhandenen Wissen und dem Erfahrungsschatz anzuknüpfen.

Und dabei hat eine junge Lehrerin, Dona Rosana, die gut ausgebildet ist, aber derzeit keine bezahlte Stelle hat, eine neue Chance. Ein ganzes Jahr hat sie unbezahlt diese Arbeit gemacht – jetzt bekommt sie einen wenn auch bescheidenen Lohn. (15 Reais pro Unterrichtsstunde, das sind derzeit etwa 5.- €.) Und wenn es gut geht, wird die öffentliche Hand anschließend diesen Kurs übernehmen.

Das Alphabetisierungsprojekt findet in der Stadt Londrina, Bundesstaat São Paulo, statt und wurde von unserem langjährigen Freund Padre Paulo Gatti auf den Weg gebracht, der dort Pfarrer ist.

Über das noch im Antragsstadium befindliche Projekt „Einkommen schaffen“ in Colombo nahe Curitiba, im Bundesstaat Paraná, das auch mit der Gruppe „Renascer Colombo“ in Verbindung steht, wird im nächsten Pfarrblatt berichtet.

Ingeborg Schrettle



.....

Bilder vom „Fairen Frühstück“ am 08.03.2009



In den Jänner- und Februarwochen gab es in den Medien eine Aufmerksamkeitssteigerung für kirchliche Vorgänge, wie wir sie sonst kaum erlebt haben: Da war zunächst die Sache mit Bischof Williamson, der vor etlichen Jahren exkommuniziert worden war und nun wieder in die kirchliche Gemeinschaft aufgenommen wurde; gleichzeitig wurde bekannt, wie er sich über die Holocaust-Tatsache geäußert hatte. Beinahe weltweiter Protest von Medien und auch von politischer Seite in Deutschland war die Folge, so dass der Vatikan ebenso deutliche Schritte der Erklärung folgen ließ. Dabei wurde deutlich: Wer so argumentiert wie dieser Bischof, stellt sich außerhalb des demokratischen Konsens unserer Gesellschaft. Wer solche Positionen vertritt, hat das Recht auf argumentative Auseinandersetzung verwirkt. Die Vorgänge um diesen Bischof sind für katholische ChristInnen belastend und beschämend; gleichzei-

tig kann man nur dankbar sein für die Aufmerksamkeit der Medien, die solche Geschehnisse nicht in der Versenkung verschwinden lassen.

Und dann gab es die geplante Bischofs-ernennung des Windischgarstner Pfarrers. Fast einhellig protestierten die oberösterreichischen Dechanten und andere kirchliche Gremien, so dass schließlich der Bischofskandidat sich zurückzog. Das war ein wichtiges Signal für die Öffentlichkeit, nicht alles hinzunehmen, nur weil es „von oben“ so geplant war. Auch hier war festzustellen: Kirche ist ein Teil der Öffentlichkeit und muss deshalb auch die öffentliche Meinung achten.

Auch wenn es für Katholiken nicht immer angenehm ist – Gewissenerforschung vor der eigenen Tür ist notwendig und fruchtbar.

*Toni Schrettle
Geschäftsführender Vorsitzender des
Pfarrgemeinderats*

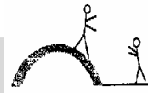
PALMSONNTAG

Der Palmsonntag ist der Sonntag vor Ostern, der letzte der Passionszeit. Er ist der Beginn der Karwoche, aber auch schon ein Vorblick auf Ostern. Palmsonntag wird der Einzug Jesu in Jerusalem gefeiert. Zum Zeichen seines Königtums streute das Volk dem nach Jerusalem Kommenden Palmzweige und jubelte (Johannesevangelium 12, 13 - 15). In der katholischen Kirche werden mit **Palmkätzchenzweigen** Prozessionen zur Kirche veranstaltet. Palmen wurden schon im Altertum als heilige Bäume verehrt, im Orient ehrte man siegreiche Soldaten damit. Schon im 8. Jahrhundert wurden Palmweihen abgehalten. Da in Mittel- und Nordeuropa keine Palmen wachsen, ersetzte man diese durch Palmkätzchen - je nach Region kön-

nen es auch Ahorn-, Buchen-, Birken-, Weide-, Haselnuss-, Stachelbeer- oder Wacholderbeerzweige sein. Diese werden vor der Palmsonntagsmesse geweiht, sie sollen Unheil abwehrende Wirkung haben; deshalb werden sie zu Hause in den „Herrgottswinkel“ gestellt, oder am Kruzifix, an Heiligenbildern oder am Spiegel befestigt. Im darauf folgenden Jahr werden die Palmzweige am Aschermittwoch verbrannt und ihre Asche wird für das Aschekreuz, das zu Beginn der Fastenzeit ausgeteilt wird, verwendet.

Am 28./29.03.2009 haben wir nach der Messe Palmbüschel verkauft. Der Erlös kommt sozialen Zwecken in Lieboch zugute.

*Edith Rainer und Christine Blaschitz
Sozialausschuss*



Talente gesucht

Um Bedürftige in Lieboch unterstützen zu können, möchten wir auch in diesem Jahr wieder Aktivitäten durchführen, die für soziale Zwecke einen finanziellen Ertrag bringen. Dazu benötigen wir Menschen, die bereit sind, gerne ihr Talent dafür einzusetzen:

BäckerInnen und StrickerInnen

Unsere Suche nach Talenten war erfolgreich. Wir möchten uns bei allen Helfern herzlich bedanken. Die wunderschönen Handarbeiten konnten beim Begegnungskaffee am 29.03.2009 bewundert werden und fanden reißenden Absatz. - Vielen Dank!

Wir bedanken uns auch bei den zahlreichen Besuchern beim **Begegnungskaffee**.

*Edith Rainer und Christine Blaschitz
Sozialausschuss*



Caritas-Haussammlung – Offene Türen

Offene Türen bereiten große Freude.

Im Februar und März 2009 wurde die alljährliche Haussammlung der Caritas durchgeführt. Der Ertrag wird für Menschen in Not in der Steiermark eingesetzt.

Wir bedanken uns bei allen Spendern für die freundliche Aufnahme und die freiwillige Geldspende.

Herzlichen Dank allen Caritas-Haussammlern für ihren besonderen Einsatz.

Helfer gesucht

Das Team des Sozialausschusses braucht viele zusätzliche HelferInnen zur Unterstützung bei diversen Veranstaltungen und Aktivitäten. Je größer das Team, um so weniger Aufwand für den Einzelnen! Vielleicht möchten auch Sie ein wenig Zeit für den guten Zweck opfern?! Dringend brauchen wir:

Caritas-Haussammler

Über positive Meldungen für 2010 würden wir uns sehr freuen und bedanken uns im voraus!

BITTE MELDEN

0664-5238519 oder **0664-8208561**

BITTE MELDEN

*Edith Rainer und Christine Blaschitz
Sozialausschuss*



Martina Krois



Katrin Haslebner



Thomas Kochauf



Christina



Peter Rosegger



Simone Lienhart



Anna Renhart



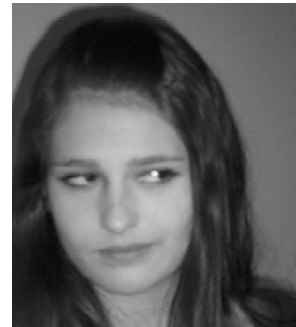
Sandra M.



Stefan Weber



Sarah Frischer



Vanessa Sorger



Johannes



Alexandra Hösele



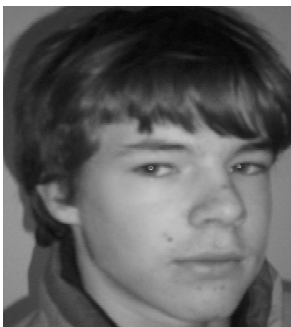
Sebastian Planner



Bernhard Dohr



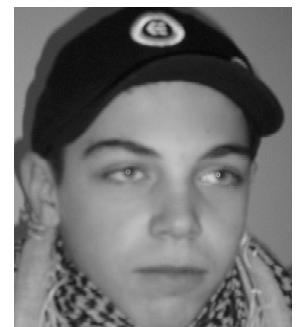
Mariella



Michael Zarfl



Peter Dworschak



Daniel Leber



Katharina



na Marx



Lena Weiß



Patricia Schuster



Teresa Aeberli



Nadegger



Katharina Meinhart



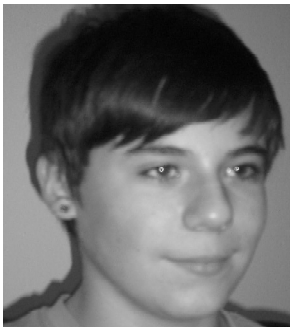
Marco Wolf



Romana Kager



Warzinger



Kevin Ulreich



Julia Summer



Kathi Wallner



Bertl



Matthias Possert



Stefanie Faustmann



Alexander Prager



a Stiegler



David Greiner



Simon Hösele



Marcel Tatzer

Inspiziert durch einen Vortrag von Herrn Pfarrer Otto Pexa beim katholischen Bildungswerk, möchte das Pfarrblatt nun eine neue Serie über die Bestandteile des Gottesdienstes, insbesondere der Messe starten:

Was ist Gottesdienst?

Es gibt viele Formen von Gottesdiensten: z.B. Wortgottesdienste, Andachten, Stundengebet, Sakramente, Begräbnis. Eine Art des Gottesdienstes ist das Messopfer. Das ist wohl der tiefste und höchste Gottesdienst. (Gottesdienst ist also der Oberbegriff.

Gottesdienst. Wer dient wem? Wir dienen Gott durch unser Lob, durch unsern Einsatz. Gott dient uns durch seine Gnade, durch sein Wort. Wenn weder wir Gott dienen, noch Gott uns dient, ist das sicher kein Gottesdienst!

Stehen Gottesdienste unter bestimmten Themen?

Jede Messe steht unter dem Thema: **Das tut zu meinem Gedächtnis!** Dazu kommt das Evangelium oder die Lesung. Andere Gottesdienste z.B. Sakramentspendung haben ihre eigenen Themen (Taufe etc.). Wortgottesdienste stehen selbstverständlich unter dem Thema der jeweils ausgewählten Schriftstelle.

Gibt es Vorschriften für den Ablauf eines Gottesdienstes?

Für ein Privatgebet gibt es klarerweise keine Vorschriften. Wenn etwas „im Namen der Kirche“ geschieht, muss die Kirche damit einverstanden sein und somit gewisse Vorschriften geben. .

Sind alle katholischen Gottesdienste auf der ganzen Welt gleich?

Das Stundengebet (Brevier) findet über den Tag verteilt zu unterschiedlichen Zeiten statt, dazu sind Priester, Ordensleute und Diakone verpflichtet. (Dies ist auf der ganzen Welt gleich nur in jeweils anderer Sprache.) Die Messe ist bis auf geringfügige Details überall gleich. Die Sakramentspendung ist im Wesentlichen gleich (ausgenommen Trauung). Andachten verschiedenster Art sind sehr unterschiedlich – oft sogar innerhalb der gleichen Pfarre.

Wie bzw. wann ist der „erste“ Gottesdienst entstanden?

Da sämtliche Religionen Gottesdienste kennen, ist der erste Gottesdienst vermutlich zugleich mit der Menschheit entstanden.

Gibt es noch lateinische Gottesdienste in Österreich?

Ja. Seit dem Konzil ist nach wie vor die lateinische Sprache die Sprache der Kirche. Landessprachen sind erlaubt. Aus dieser Erlaubnis hat es sich entwickelt, dass fast alle Gottesdienste in der Landessprache abgehalten werden.

Welches sind die Bestandteile eines Gottesdienstes?

Zu einem Gottesdienst gehört jedenfalls ein Gebet ev. mehrere (Beispiel: Segensgebet über...), eine Lesung aus der Hl. Schrift, damit Gott zu Wort kommt. Meist gehört auch Gesang dazu. Bei einem öffentlichen Gottesdienst mit Beteiligung mehrerer Leute ist eine Ansprache (Predigt) sicher angebracht. Der Gottesdienst wird normalerweise mit einem Segen beschlossen. Dazu gehören natürlich dann die besonderen Riten, die den Gottesdienst begründen. (z.B. zum Begräbnis gehört die Grablegung oder zumindest eine Verabschiedung). Zu einer Messfeier gehören neben den Lesungen und den Gebeten auf jeden Fall das Bereiten von Brot und Wein, das Hochgebet mit den Wandlungsworten und die Kommunion zumindest des Priesters.



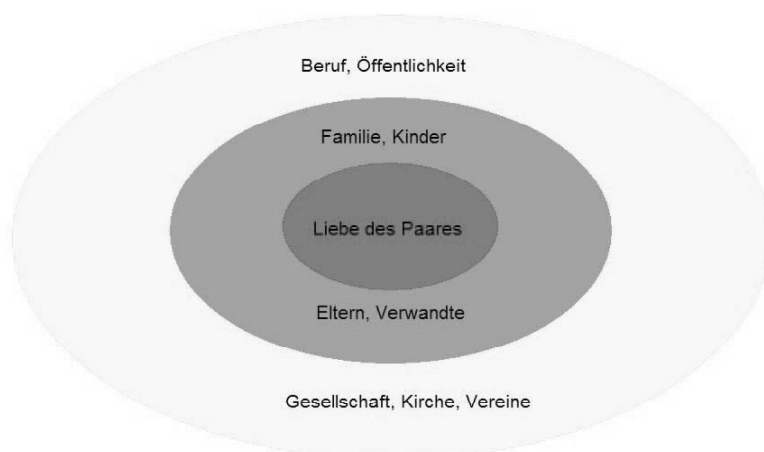
Bildungsangebote in der Fastenzeit

Zwei Bildungsabende konnte das KBW in dieser Fastenzeit wieder anbieten:

Am 4. März erklärte Herr Pfarrer Otto Pexa den anwesenden Teilnehmer-Innen in gut verständlicher Form die Grundstruktur und den Kerninhalt der Heiligen Messe. Beides lässt sich auf Jesu Tätigkeit sowie den Glauben der Urkirche zurückführen. Wichtige Stationen in der Entwicklung der Messe wurden ebenso behandelt wie aktuelle Fragen der Messgestaltung.

Besonders erfreulich ist, dass dieser Bildungsabend

auf die Initiative eines Pfarrangehörigen zustande gekommen ist, der einfach mehr über die Messfeier wissen wollte.



"Die Liebe strömt von innen nach außen"

Am 18. März hießen wir Herrn Prof. Hans Neuhold, Religionspädagoge und Psychotherapeut, in unserem Pfarrsaal willkommen. Unter dem Titel „Ehe und Beziehung lebendig gestalten – unsere Beziehung vertiefen“ stellte er zuerst die geänderten Rahmenbedingungen heutiger Ehen und Familien dar.

Der Hauptteil war der Frage gewidmet, wie Lebenspartner und Eheleute ihre Beziehung

in allen Entwicklungsphasen lebendig erhalten können. Das abschließende Gespräch wurde für Anfragen zu mehreren Themen – von Homosexualität bis zu Erziehungsfragen – genutzt.

Aus den vielen Anregungen dieses interessanten Abends möchte ich ein Zitat an den Schluss meines Berichts stellen: „Das Zentrale, das Eltern für ihre Kinder tun können, ist, dass sie gut auf ihre gegenseitige Liebe schauen.“

Robert Dorneger

12 Kräuterschaugarten St. Barbara in Bärnbach

Die Caritas bietet mit dem Projekt IdA – *Integration durch Arbeit* – nunmehr seit über 5 Jahren Beschäftigung für arbeitslose Menschen aus der Region Voitsberg. Aus dem Bedarf, für die IdA-Teilnehmer/-innen einen Beschäftigungseinstieg in Form einer begleiteten, stundenweisen Beschäftigung zu finden, entstand die Idee einen Garten zu gestalten, wo die Teilnehmer/-innen gleichzeitig die Möglichkeit haben sollten, sich selbst zu verwirklichen.



Tatsächlich ist der Garten mittlerweile ein Kooperationsprojekt der Pfarre und der Gemeinde Bärnbach sowie der Caritas und hat neben der tatkräftigen Unterstützung durch die Anrainer und Bewohner von Bärnbach auch zahlreiche Spender gefunden. So wurden z. B. alle Kräuter und Pflanzen von den umliegenden Gärtnereien und der Versuchsanstalt für Spezialkulturen Wies kostenlos zur Verfügung gestellt. Für die Projektteilnehmer/-innen, die den Garten pflegen und

daraus Kräuterprodukte herstellen, ist er ein Gestaltungsraum geworden, an dem soziale Inklusion stattfindet.

Der Kräuterschaugarten St. Barbara hat aufgrund seiner Lage neben der Barbarakirche auch bereits das Interesse der Touristen geweckt und so werden auch Führungen durch den Kräutergarten angeboten (z. B. von Herrn Ing. Pelzmann – Versuchsanstalt Wies).

Ab Ostern wird es beim Kräuterschaugarten St. Barbara auch einen Verkaufsstand geben. Es werden sowohl eigene Kräuterprodukte als auch regionale Spezialitäten und Kunsthandwerk angeboten. Mit der weltbekannten „Zotter Schokoladenmanufaktur“ wurden je eine köstliche Kräuter- und Blütenschokolade kreiert, die ebenfalls zu Ostern im Handel und vor Ort erhältlich sein werden. Ein Teil des Erlöses kommt dem Projekt zugute.

Caritas

IdA - Integration
durch Arbeit

Spendenkonto für den KräuterSchaugarten:

„ Projekt IdA, Lst. 113 – Kräutergarten“ Caritas der Diözese Graz-Seckau : Kto.-Nr. 80.663 Blz. 38000

Seit etlichen Jahren ist das Projekt IdA für die Verteilung des Pfallblattes in Lieboch verantwortlich. Wir danken für die jahrelange und gute Zusammenarbeit.

Sie interessieren sich für Geschichte, Biographien, lieben Krimis, üppige Familienromane, möchten handarbeiten oder Ihren Garten umgestalten? Sie wollten schon immer einmal ein Hörbuch ausprobieren, Ihre Ernährung umstellen, Ihr Englisch auffrischen?

Dann darf ich Sie herzlich in unsere öffentliche Bücherei einladen!

Mit einem Buchkaufpreis von € 19,50

können Sie bei uns **30x ausleihen!** (0,65 € pro Buch für 3 Wochen). Wir kaufen laufend Neuerscheinungen von Romanen, Sachbüchern, Kinder- und Jugendbüchern.

Auf www.lieboch.bvoe.at sowie im Schaukasten (beim Postamt) informieren wir Sie über aktuelle Veranstaltungen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

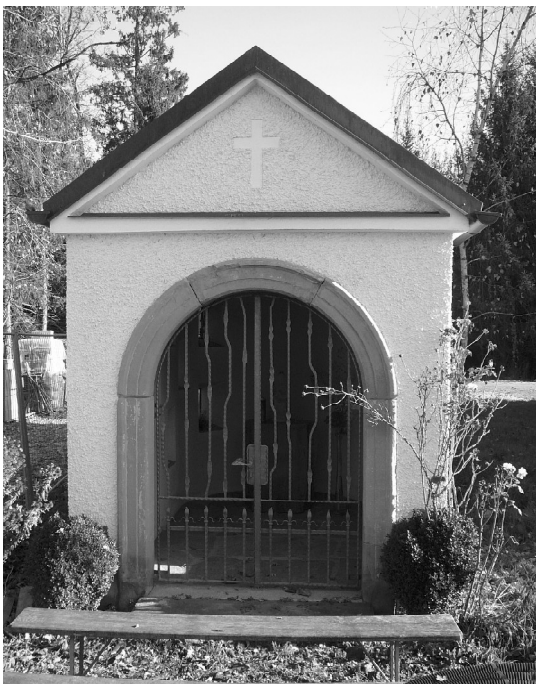
*Im Namen des Büchereiteams
Helga Truppe*

Buchtipps: Alle sieben Wellen Daniel Glattauer

Wer „Gut gegen Nordwind“ gelesen hat, sollte unbedingt die Fortsetzung der Email-Liebesgeschichte zwischen Emmi Rothner und Leo Leike lesen. Mit viel Sprachwitz und Wortspielereien schreiben sie einander skurrile, traurige, aufmunternde, provozierende, sarkastische und liebevolle Emails. Ob es ein gemeinsames Leben außerhalb des Virtuellen gibt?



Maiandachten außerhalb der Kirche:



Bildstock Koch, Mittelgasse

Montag, 4. Mai, 19 Uhr
Freitag, 22. Mai 19 Uhr
Mittwoch, 27. Mai 19 Uhr

Artner-Kapelle, Hofgasse:

Freitag, 8. Mai 19 Uhr
Freitag, 15. Mai, 19 Uhr



Ihr habt doch die Botschaft.

Die Frohe Botschaft!

Die Botschaft Jesu!

Der als Jude Brücken baute zu den Samaritern.

Der Brücken baute zum römischen Hauptmann und auch zur Ehebrecherin.

Der Brücken baute zu den Benachteiligten und den Verachteten seiner Zeit.

Lernt sie neu kennen, die Botschaft Jesu!

Wer Brücken baut, muss Angst überwinden.

Brücken bauen erfordert Anstrengung.

Brücken bauen erfordert Lernen.

Brücken bauen fordert uns heraus.

Wer Brücken baut, kann sich nicht mehr zurückziehen.

Wer Brücken baut, bleibt nicht länger allein

Wer Brücken baut, wird teilen müssen.

Brücken sind notwendig - Notwendig!

Kommt und baut mit!

Diese Botschaft Jesu, die uns immer wieder aufruft, den Nächsten anzunehmen, ihn zu akzeptieren und Respekt entgegenzubringen, stand für uns als Thema dieses Gottesdienstes am 14.03.2009 fest. So wie Jesus damals Brücken baute zu den Benachteiligten seiner Zeit, so wollen auch wir Brücken bauen zueinander. Gerade der ökumenische Gedanke ist ein erster Schritt für diese Sehnsucht, eine Brücke zum Miteinander zu bauen. Dabei ist es nicht nur wichtig, die frohe Botschaft aus der Bibel zu hören, sondern auch durch diese Botschaft in unserem Glauben gestärkt zu werden: **Gott**, die lebende formende Kraft, die uns immer wieder neu ins Leben ruft:

Jesus, dem wir in allen Höhen und Tiefen unseres Lebens vertrauen dürfen.

Geist, der uns antreibt und immer wieder aufrichtet, er ist die Brücke, die uns verbindet.

Im gemeinsamen Beten und Singen erleben wir, Gott ist die Mitte unseres Lebens, die Quelle aus der wir schöpfen. Sie macht uns lebendig.

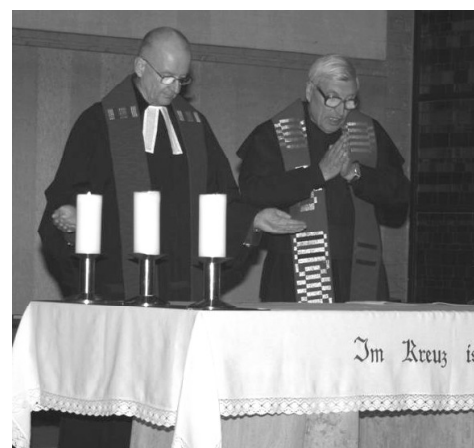
Wir teilen miteinander das Leben.

Wir teilen miteinander die Liebe.

Dies wollen wir durch unsere Spendenaktion noch verstärken.

Ein großes Danke an alle Spender, das Geld wird für das Projekt "Mittagstisch und Begegnungsstätte MARIENSTÜBERL" in Graz zur Verfügung gestellt.

Maria Pitsch



„Ein Rabbi wurde gefragt, warum so viele Menschen Gott nicht begegnen können. Er antwortete: Vielleicht, weil sie sich nicht tief genug bücken.“

(Martin Buber)

Der Muttertag am 10. Mai 2009 wird als Familienmesse der Generationen gefeiert.



Am 25. April 2009 um 19.00 Uhr gibt es eine Taferneuerungsfeier für die Erstkommunionkinder in der Kirche. Auch zu diesem schön gestalteten Gottesdienst sind alle willkommen.

Kommen Sie in die Kirche, unsere Tür ist offen!

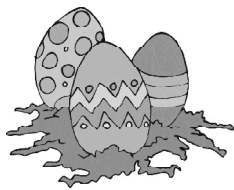


Unser Kinderliturgieteam (KILI) möchte Gott im Kleinen, und auch mit den Kleinen, suchen und finden. Es wäre schön, wenn sie so voller Freude auf das was unser Glaube, unsere Kirche zu geben hat, zulaufen könnten, wie auf unserem Logo zu sehen ist.



Wir brauchen dringend Musikernachwuchs!!! Jedes Kind, das gerne musiziert und mitmachen mag, meldet sich bei Toni Schrettle (Tel: 61128) Die Probe für den jeweiligen Gottesdienst ist um 08.15 h im Pfarrhof.

Am Palmsonntag, den 5. April 2009 dürfen die Kinder nach der Palmweihe Liturgie im Pfarrsaal mit uns feiern.



Am Fronleichnamstag, den 11. Juni 2009 laden wir alle Kinder ein, mit einem **Körbchen voller Blüten** die Prozession zu begleiten. Bei einem Altar am Weg werden heuer die Kinder ein christliches Symbol legen, die übrigen mit Blumen verschönern.

Jeden **2. Sonntag im Monat** um 9 Uhr laden wir ganz besonders zur **Familienmesse** mit unserer Kindermusikgruppe ein!



Tina Schörgi



Achtung: Ab der Sommerzeit ist die Samstag-
vorabendmesse wieder um 19:00 Uhr

April

05.04.2009	Palmsonntag Palmweihe beim Dorfkreuz, anschließend Prozession und Messfeier (während der Messe findet im Pfarrsaal eine kindgemäße Liturgie statt)	09.00
09.04.2009	Gründonnerstag - Abendmahlmesse	19.00
10.04.2009	Karfreitag Kreuzweg Karfreitagsliturgie (Blumen für die Kreuzverehrung gibt es in der Kirche)	15.00 15.30
11.04.2009	Karsamstag Anbetungsstunden Segnung der Osterspisen: Spatenhofkapelle	8.00 - 12.00 09.30
	Lukaskreuz	10.30
	Pfarrkirche	12.00
	Dorfkreuz	12.30
	Dietlkapelle	16.00
	Auferstehungsfeier = Osternacht	20.30
12.04.2009	Ostersonntag Osterprozession - Osterhochamt	09.00
13.04.2009	Ostermontag	09.00
26.04.2009	Kabarett mit Ingo Vogl (in der Veranstaltungshalle)	18.00

Mai

14.05.2009	Elternabend (wenn möglich auch Firmpaten) für die Eltern der Firmlinge	19.30
21.05.2009	Erstkommunion (Christi Himmelfahrt) anschließend Pfarrfest	09.00
31.05.2009	Pfingstsonntag	09.00

Juni

01.06.2009	Firmung (Pfingstmontag)	09.00
11.06.2009	Fronleichnam - Prozession	09.00



**Wir wünschen allen PfarrbewohnerInnen
ein gesegnetes Osterfest**